

# Taunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf



und Umgegend

## Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließ-  
lich Bringerlohn; durch die  
Post bezogen vierteljährlich  
1.20 Mk., monatlich 40 Pf.  
Ersch. Mittwoch u. Samstag.

## Inserate:

Zeilenrate 10 Pf. die ein-  
spaltige Garmondzeile; aus-  
wärtige 10 Pf. die einspaltige  
Petitzzeile. Reklamen 20 Pf.  
die Zeilenzeile.

Nr. 49.

Friedrichsdorf i. T., den 20. Juni 1917.

11. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Stadtverordneten-Sitzung der Stadt Friedrichsdorf i. T.

Die Herren Stadtverordneten und Schöffen  
werden zu einer öffentlichen Sitzung auf  
Freitag, den 22. Juni, abends 8 Uhr  
auf das Rathaus hierdurch gebührend ein-  
geladen.

#### Tagesordnung:

1. Milchversorgung.
2. Abänderung des Baufluchtlinienplanes  
im Straßenzug (13)–(14) am unteren  
Brandweiser.
3. Mitteilungen.
4. Anträge und deren Besprechung.
5. Geheimhaltung.

Friedrichsdorf, den 19. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Gemäß Nr. 2 der Bedingungen, welche  
für Kirchenversteigerung vom 14. ds. Mts.  
Gründe liegen, muß der Steigerpreis vor  
Beginn der Abrechnung zur unterzeichneten Kasse  
bezahlt werden, worauf hiermit besonders  
hingewiesen wird. Eine nochmalige  
Forderung des Kaufbetrages erfolgt nicht.

Friedrichsdorf, den 19. Juni 1917.

Die Stadtkasse.

#### Bekanntmachung.

Die ausgeteilten Fragebogen über die  
Einkaufserhebungen werden am Donnerstag  
den 21. ds. Mts. wieder abgeholt werden.  
Die Fragebogen müssen bis dahin aus-  
gefüllt sein.

Friedrichsdorf, den 19. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Die Preiskommission für den Regierungs-  
bezirk Wiesbaden hat in ihrer Sitzung vom  
1. Mai beschloffen:

1.

Die Erzeuger-Höchstpreise für Spargel

- für I. Sorte auf 63 Pfg.,  
für II. Sorte auf 32 Pfg.

Pfund ermäßigt. — Die Wässerung des  
Spargels ist verboten. Spargel, die länger  
als 23 cm sind, dürfen nur als Spargel  
I. Sorte berechnet werden.

II.

Es werden folgende Erzeuger-Höchstpreise

festgesetzt:

Erbsen: bis 20. Juni 30 Pfg., später  
25 Pfg.

Zuckerrüben: bis 20. Juni 35 Pfg.,  
später 30 Pfg.

Bohnen: Stangenbohnen 25 Pfg.,  
Buschbohnen 22 Pfg., Puff-(Sau-)Bohnen  
20 Pfg., Wachs- und Perlbohnen  
30 Pfg.

Mairüben: 7 Pfg.

Kartoffeln ohne Kraut: ab 10. Juni  
24 Pfg., ab 1. August 15 Pfg.

Gelbe Rüben, Mohrrüben und

Möhren ohne Kraut: bis 31. Aug.  
12 Pfg.

g) Kohlrabi: ab 20. Juni 20 Pfg., ab  
20. Juli 15 Pfg.

h) Frühweißkohl: vom 15. Juli bis  
15. August 15 Pfg.

III.

Ferner werden folgende Erzeuger-Höchst-  
preise für Frühobst festgesetzt:

a) Erdbeeren: In der ersten Woche nach  
dem Erscheinen der Freiland-Erdbeeren  
auf dem Markte 80 Pfg. (1. Wahl),  
40 Pfg. (2. Wahl);

in der zweiten Woche 60 Pfg. (1. Wahl),  
30 Pfg. (2. Wahl);

später 50 Pfg. (1. Wahl), 25 Pfg.  
(2. Wahl).

b) Walderdbeeren: 80 Pfg.

c) Johannisbeeren: weiße und rote  
25 Pfg., schwarze 38 Pfg.

d) Stachelbeeren: 25 Pfg.

e) Süßkirschen: In der ersten und  
zweiten Woche nach dem Erscheinen auf  
dem Markte 35 Pfg., später 22 Pfg.

f) Sauerkirschen: beste Ware (zum  
Einmachen) 35 Pfg., unsortiert 20 Pfg.

#### Bemerkungen:

1. Wenn über den Zeitpunkt des Er-  
scheinens einer Ware auf dem Markte  
Streitigkeiten entstehen, so setzt die Bezirks-  
stelle für Gemüse und Obst den Zeitpunkt fest.

2. Es wird nochmals darauf aufmerksam  
gemacht, daß die festgesetzten Preise Erzeuger-  
Höchstpreise sind. Die Großhandels- und  
Kleinhandels-Höchstpreise werden vom zu-  
ständigen Kommunalverband festgesetzt. Ver-  
käufe, die der Erzeuger direkt an den Ver-  
braucher vornimmt, unterliegen dem Klein-  
handels-Höchstpreise.

3. Die festgesetzten Preise gelten für  
alle im Regierungsbezirk Wiesbaden erzeugten  
Waren; maßgebend ist, ob das Grundstück  
des Erzeugers im Bezirk liegt. Von außerhalb  
eingeführte Waren werden auf Grund der  
Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom  
3. April 1917 (R. G. B. S. 307) auf Basis  
der im Erzeuger-Bezirk geltenden Erzeuger-  
Höchstpreise verkauft.

Wiesbaden, den 19. Mai 1917.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den  
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende: Drooge, Geheimer  
Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 20. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

##### Abkochen der Milch!

Die obersten Gesundheitsbehörden und  
die namhaftesten medizinischen Sachverständi-  
gen weisen immer wieder darauf hin, wie  
dringend notwendig die Beobachtung der schon  
im Frieden aufgestellten Forderung, daß Milch  
nur in gekochtem Zustand genossen werden soll,  
gerade in den jetzigen Zeiten ist, in denen die  
Sorgfalt in der Gewinnung und Behandlung  
der Milch aus bekannten Gründen abnimmt

und in denen infolge der allgemeinen Er-  
nährungslage die Widerstandsfähigkeit des  
menschlichen Körpers gegen schädliche Ereignisse  
nachläßt. Es ist deshalb zur Verminderung  
der Gefahr von Epidemien unbedingt erfor-  
derlich, die Milch im Haushalt sofort abzukochen.

Bad Homburg v. d. H. den 13. Juni 1917.

Der königliche Landrat.  
J. B.: v. Brünig.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 19. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

#### Bekanntmachung

des Viehhandelsverbandes für den Regierungs-  
bezirk Wiesbaden.

Preise für Schlachtrinder in der Zeit vom  
1. bis 31. Juli 1917.

Am 1. Juli ds. Js. treten die neuen  
herabgesetzten Rinderpreise in Kraft. Der  
Viehhandelsverband ist ermächtigt, in der  
Zeit vom 1. bis 31. Juli 1917 noch die bis-  
her maßgebend gewesenen Preise für solche  
Schlachtrinder zu bezahlen, die den Kreis-  
vertrauensmännern des Viehhandelsverbandes  
unmittelbar oder durch Vermittlung eines  
Händlers spätestens bis zum 30. Juni ds. Js.  
fest zum Kaufe angemeldet sind. Viehhalter,  
welche Schlachtrinder noch im Juli an die  
Kreisfammelstellen des Viehhandelsverbandes  
abzuliefern wünschen oder abzuliefern gehalten  
sind, und sich die bisher maßgebend gewesenen  
Preise sichern wollen, werden aufgefordert,  
die Schlachtrinder unter genauer Kennzeichnung  
der Stücke dem Kreisvertrauensmann des  
Viehhandelsverbandes fest zum Kaufe anzu-  
melden.

Frankfurt a. Main, den 14. Juni 1917.

Der Vorstand.

Wird veröffentlicht.

Bad Homburg v. d. H. den 14. Juni 1917.

Der königliche Landrat  
J. B.: v. Brünig.

Friedrichsdorf, den 19. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Die Hergabe von Getreide seitens der Selbst-  
versorger gegen Lieferung einer entsprechenden  
aber aus anderem Getreide genommenen Men-  
ge Mehl ist eine Gewohnheit, die in Friedens-  
zeiten unbedenklich gewesen sein mag, im  
Kriege aber nach der jetzt geltenden Brot-  
getreideverordnung mangels besonderer Be-  
stimmungen des Kommunalverbandes ver-  
boten und strafbar ist. Die Tauschmüllerei  
stellt sich rechtlich dar als Ueberlassung von  
beschlagnahmten Getreide an den Müller zu  
dessen Eigentum und gleichzeitig als Ueber-  
lassung von beschlagnahmten Mehl an den  
Selbstversorger zu dessen Eigentum. Dieses  
Verfahren verstößt gegen die Bestimmungen  
in § 2 der Verordnung über Brotgetreide und  
Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni



### Verschiedene Nachrichten.

**Berlin, 20. Juni.** (W. T. V. Amtlich.)

1. Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote in den nördlichen Sperrgebieten sind neuerdings 26000 Br. R. T. vernichtet worden.

2. Eines unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Klatt versenkte in der Nacht zum 13. Juni südlich der Straße von Messina einen unbekannten bewaffneten Dampfer von 4000 Tonnen und griff am 15. Juni nachts in derselben Gegend zwei stark gesicherte feindliche Geleitzüge an. Im Zeitraum von anderthalb Stunden wurden aus dem einen Geleitzug, der aus drei Dampfern bestand, die beiden größten von 6000 und 4000 Tonnen und aus dem anderen von zwei Dampfern der größere von 5000 Tonnen abgeschossen. Alle versenkten Schiffe waren auffallend tief beladen.

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

**Petersburg, 18. Juni.** (W. T. V. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Tel. Agentur. Auf der Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte legte der Minister des Äußeren Tseretelli über die Politik der Regierung Rechenschaft ab und erklärte: Auf dem Gebiet der auswärtigen Beziehungen wünschen wir den Abschluß eines neuen Vertrages zu betreiben, in dem die von der russischen Demokratie verkündeten Grundsätze als Grundlage der zwischenstaatlichen Politik der Mächte anerkannt werden. Wir wenden alle Mittel an, damit unser Programm für alle Mächte der Welt annehmbar sei, und um den Bruch mit den Mächten zu vermeiden. Wir sind der Ansicht, daß das schlechteste Ergebnis unseres Kampfes für den Weltfrieden ein Sonderfrieden mit Deutschland sein würde, der die Ergebnisse der russischen Revolution zerstören und der Sache der internationalen Demokratie verderblich sein würde. Ein Sonderfrieden ist in der Tat unmöglich. Ein Sonderfrieden würde Rußland in einen neuen Krieg auf Seiten der deutschen Koalition hineinziehen, das heißt aus einem Bund auszutreten um in den anderen einzutreten. Der Minister teilte der

Versammlung die Schritte mit, die die russische Regierung zur Herbeiführung einer interalliierten Zusammenkunft getan habe. Diese Zusammenkunft soll der Nachprüfung der Verträge dienen mit Ausnahme jedoch des Londoner Vertrages, durch den die alliierten Länder sich verpflichten, keinen Sonderfrieden zu schließen. Minister Tseretelli rechtfertigte dann die Tätigkeit Kerenstis und erklärte, daß sich das Land der Drohung eines äußeren Angriffs gegenüber sehe und daß es Pflicht der revolutionären Armee sei, sich selbst zum Vorgehen bereit zu halten. Die Untätigkeit an der russischen Front habe die Revolution nicht befestigt sondern im Gegenteil geschwächt. Dann ergriff Lenin das Wort und hielt eine lange Anklagerede gegen das Koalitions-kabinett, seine Taten und seine Haltung besonders bezüglich des Krieges und des Auf-rufes Kerenstis zur Offensive, den er als einen Verrat an den Interessen des internationalen Sozialismus erklärte. Lenin schlug weitgehende Maßregeln als Heilmittel für die Lage vor und erklärte dann, seine Partei sei bereit, die Macht zu übernehmen, wenn sie ihr angeboten würde. Nach ihm sprach Kriegs-minister Kerenstis. Er verurteilte die Lehre Lenins und fuhr fort: Sie ist nur ein schlecht verstandener Marxismus. Die von Lenin befürwortete Verbrüderung an der Front ist ein Mittel, das mit den Wünschen des deutschen Generalstabs übereinstimmt. Wir müssen der Internationale beweisen, daß wir nicht eine Größe sind, die vernachlässigt werden kann, und daß wir einen Willen besitzen, der sich nicht von einer vereinzelten und unorganisierten Gruppe beherrschen läßt. Kerenstis berichtete sodann von seiner Rundreise an die Front und dem günstigen Eindruck, den er davon erhielt und verteidigte seine Handlungen als Kriegsminister in kraftvollen Ausdrücken mit solchem Vertrauen und solcher Ueberzeugung, daß der ganze Saal mit Ausnahme der Maximalisten in eine lang anhaltende Rund-gebung ausbrach.

### Polales.

**Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen.** Am 20. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 592/4. 17. R. II. 4. e, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen, in Kraft getreten. Von der Bekanntmachung sind betroffen: Sämtliche fahrbaren und ortsfesten Feuerbuch-

kessel mit Heizröhren, sowohl solche mit fest verbundener Dampfmaschine (sogenannte Lokomobilen) als auch solche ohne Dampfmaschine, sofern ihre Normalleistung mehr als 20 PS normal oder ihre Heizfläche mehr als 12 qm beträgt, sowie die zu diesen Kesseln gehörigen Sicherheitsvorrichtungen und sonstige Zubehör- und Reserveteile. Ueber zulässige Veränderungen und Verfügungen an den beschlagnahmten Gegenständen gibt der § 4 Auskunft; die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen der Meldepflicht, soweit sie nicht unter die in § 7 angegebenen Ausnahmen fallen. Alle Anfragen, welche diese Bekanntmachung und die von ihr berührten Gegenstände betreffen, sind zu richten an das Kriegsministerium, Kriegsamt, Waffen- und Munitions-Verschaffungs-Amt, Chefingenieur R. II. 4. e, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, soweit es sich nicht um Betriebsmittel von öffentlichen Elektrizitätswerken, Gasanstalten oder Wasserwerken handelt. Bei Leistungen oder Anfragen an das Kriegsministerium, Kriegsamt, Kriegs-Motstoff-Abteilung Sektion El, Berlin SW 11, Königsgräber Straße 28, zu richten. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und durch Abdruck in den Tageszeitungen erfolgt. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung im Kreisblatt einzusehen.

**Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze).** Am 20. Juni 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen. Betroffen werden eine große Anzahl von Gegenständen, die zur Einrichtung von Häusern, Wohnungen, Geschäftsräumen, Bahnhöfen, Kraftwagen, Schiffen usw. gehören. Einzelheiten sind aus § 2 der Bekanntmachung zu entnehmen, wo die betroffenen Gegenstände in 3 Gruppen A, B, C unter insgesamt 36 Ziffern im Einzelnen aufgeführt sind. Einige Ausnahmen sind im § 3 enthalten. Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände erfolgt zunächst freiwillig. Die Uebernahmepreise für 1 kg bewegen sich nach der Zugehörigkeit zu den 3 Gruppen zwischen 5 und 6,50 M. bei Kupfer, bzw. 4 und 5,50 M. bei Kupfer-

## Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

Nachdruck verboten.

Sie hatte ihr Arbeitsbuch schon bereit. „Sie können anfangen“, sagte die Frau, nickte Dora zu und schob sie zur Tür hinaus. Auf dem Dönhofsplatz ließ Dora sich erschöpft nieder.

Schön war es dort. Der Rasen leuchtete im herrlichsten Grün, Spätrosen dufteten, der Brunnen plätscherte.

Neben ihr saß eine junge gut angezogene Frau, welche mit ihrem Töchterchen Ball spielte.

Der Wildfang trat ihr auf den Fuß, die Mama bat um Entschuldigung, mit ihrem freundlichen gewinnenden Lächeln strich Dora der Kleinen über das blonde Haar.

Es wurden ein paar Worte getauscht, dann sagte die Fremde:

„Mir ist heut so froh und leicht, als wären wir im schönsten Frieden. Ich habe eine Stelle als Wirtschaftlerin bekommen beim Baron Haebler, einem alten gichtischen Junggesellen. Er soll sehr wunderbar sein, aber ich will schon mit ihm fertig werden, ihn gut versorgen. Mir ist die Hauptsache, daß ich mein Kind bei mir behalten darf. Mühte ich mich von meinem Mädchlein trennen, so wäre ich sicher nicht mehr zu gebrauchen.“

Dora starrte vor sich hin. Sie sah sich in ihrer hübschen trauten Häuslichkeit den überarbeiteten Mann, die ahnungslosen, süßlichen Kinder; sie hing an ihre Kleider und bat, sie mitzunehmen; sie aber schickte

die Kleinen zu Ludmilla, sie selbst ging ohne zu überlegen, was sie dadurch anrichtete, aus dem Hause, dachte nur an ihr eigenes Wohlbefinden, ihr Vergnügen. Wie in einem Rausch hatte sie tagelang dahingelebt. Die ihrigen hätten sterben und verderben können, wer weiß, ob es ihr sonderlich zum Bewußtsein gekommen wäre.

Jetzt entsetzte sie sich vor ihrer eigenen Herzlosigkeit. Wie vergiftet mußte ihr Sinn gewesen sein, daß sie einer so verachtlichen Handlungsweise fähig war. Ja, sie mußte sich selbst verachten; leichtsinnig hatte sie alles aufs Spiel gesetzt und — alles verloren.

„Mir hat das Wirtschaften immer viel Freude gemacht“, fuhr die andere fort; „weil ich momentan nichts zu tun habe, wollte ich mich in einer Arbeitsstube nützlich machen. Aber als ich all die bleichen Gesichter und gebeugten Nacken sah, hatte ich genug. Und die Lust in solch einem Raume, die Lust! Nein, das hielt ich nicht einen Monat aus. Da lobe ich mir meinen Beruf. Gutes, reichliches Essen, vornehme Räume, gebildete Menschen! Das ist ein menschenwürdiges Los. Ich weiß es zu schätzen und arbeite gern. Ich bin tüchtig. Darum habe ich auch gleich wieder eine Stelle bekommen. Durch Vermittlung meiner Oberin, die mit meinem bisherigen Herrn befreundet war; sie hat mich aufs wärmste empfohlen.“

„Sie sind beneidenswert!“ bemerkte Dora. Die andere lachte. „Vielleicht! Jetzt gehen wir essen in der Notstandsküche, geht, Esuchen? Man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Ich bin glücklich, daß ich mit meinem Kinde

für zwanzig Pfennige mich an guter Hausmannskost sattessen kann. Die Damen dort sind so entgegenkommend, sie füllen gern noch ein paar Löffel voll nach. Eine segensreiche Einrichtung, die man nicht genug preisen kann.“

Wo die Notstandsküche sich befindet, wollte Dora wissen.

„Es gibt deren verschiedene. Ich esse in der Bülowstraße, und zwar am weißgedeckten Tisch.“

„Bedarf es einer Empfehlung, um dort Marken zu bekommen?“ fragte Dora.

„Aber nein, keineswegs! Wer bezahlt, kann dort essen.“

Die andere nickte ihr noch freundlich zu, rief ihr Kind heran und ging. Es war eine zarte mittelgroße Erscheinung, nichts Unterwürfiges an ihr.

Gern hätte Dora nach ihrem Namen gefragt und ein Zusammentreffen verabredet, aber durfte sie das wagen?

Vor wenigen Wochen noch „die gnädige Frau“, strahlend in Schönheit, umgeben von den angenehmsten Verhältnissen, war sie in kurzer Zeit beinahe zur Abenteuerin herabgesunken.

Bahnfinnige Angst peinigte sie. Nein, dahin sollte, durfte es nicht kommen.

Wenn sie Hans herznig um Verzeihung bat, ob er ihr vergab, sie wieder in seinem Hause aufnahm?

Zum allerersten Male kam ihr der Gedanke, dort ihre Zuflucht zu suchen, wo ein rechtmäßiger Platz war, in der eigenen Häuslichkeit, am Herzen ihres Mannes, in der Nähe ihrer geliebten Kinder.

Ihr Heim — ein Paradies, ihr für die Zeit verschlossen. Dürfte sie Hans wieder



mit fest  
e Soko-  
afchine,  
20 PS  
12 qm  
hörigen  
ubehör-  
Ver-  
den be-  
er § 4  
enstände  
ie nicht  
nahmen  
Bekannt-  
Gegen-  
an das  
n- und  
ingenieur  
ndamm  
Betriebs-  
swerken,  
elt. Bei  
Kriegs-  
ohstoff-  
König-  
Einzel-  
laut der  
ag in der  
d durch  
Außer-  
machung

Regierungen. Hierzu wird ein Zuschlag von  
M. für 1 kg gewährt, wenn die freiwillige  
Ablieferung bis zum 31. August 1917 erfolgt.  
Nach Ablauf der für freiwillige Ablieferung  
vorgesehenen Frist sind die beschlagnahmten  
Gegenstände zu melden. Sie werden dann  
entschieden und nötigenfalls zwangsweise ab-  
geholt werden. Mit der Durchführung der  
Bekanntmachung werden dieselben Kommunal-  
behörden beauftragt, denen bereits die Durch-  
führung und Bekanntmachung, betreffend  
Beschlagnahme, Bestandserhebung und Ent-  
scheidung von Bierglasdeckeln und Bierkrug-  
deckeln aus Zinn übertragen worden ist.  
Diese erlassen auch die Ausführungsbestim-  
mungen. Alle Einzelheiten ergeben sich aus  
dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren  
Veröffentlichung in der üblichen Weise durch  
Anschlag und durch Abdruck in den Tages-  
zeitungen erfolgt. Außerdem ist der Wortlaut  
der Bekanntmachung im Kreisblatt einzusehen.

Beschlagnahme von Braunkohle. Am 20.  
Juni ist eine Bekanntmachung veröffentlicht  
worden, durch welche alle Vorräte an Braun-  
kohle (Mn O<sub>2</sub>) im Rohzustande, aufbereitet,  
in Schmelzen und Halbfabrikaten, sowie Kunst-  
braunkohle beschlagnahmt werden. Unberührt  
bleiben Braunkohle und Kunstbraunkohle in  
Fabrikaten. Die Aufbereitung, Ver-  
arbeitung oder Veräußerung der beschlag-  
nahnten Gegenstände ist nur noch auf Grund  
einer besonderen Erlaubnis der Kriegs-  
stoff-Abteilung des Königlich Preussischen  
Kriegsministeriums gestattet. Gleichzeitig sind  
am 20. Juni vorhandenen Vorräte an  
beschlagnahmten Braunkohle und Kunstbraun-  
kohle, sofern sie je 50 kg übersteigen, bis  
am 30. Juni an den Kommissar des Königl.  
Preussischen Kriegsministeriums bei der Eisen-  
straße in Berlin auf den dort anzufordernden  
amtlichen Meldescheinen zu melden. Ueber  
meldepflichtigen Bestände ist ein Lager-  
buch zu führen. Alle Einzelheiten ergeben  
sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung,  
deren Veröffentlichung in der üblichen Weise  
durch Anschlag und Abdruck in den amtlichen  
Zeitschriften erfolgt. Außerdem kann der  
Wortlaut im Kreisblatt eingesehen werden.

## Deutsche Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 16. Juni. (B.Z.B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Wieder steigerte sich die Kampftätigkeit an der

flandrischen Front erst in den Nachmittagstunden.  
Starkes Feuer lag in der Gegend von Hollebeke und  
westlich von Warneton, wo ein englischer Angriff durch  
eine zusammengefaßte Wirkung unserer Batterien nieder-  
gehalten wurde.

An mehreren Stellen der Artois-Front kam es zu  
heftigen Kämpfen. Nach dem Scheitern des Angriffs  
am 14. Juni abends griffen gestern morgen die Eng-  
länder erneut östlich von Loos an. Unhaltige und  
altenburgische Bataillone wiesen den Feind ab und  
warfen ihn im Nahkampf zurück, wo er eingedrungen  
war.

Auch nordwestlich von Bullecourt wurden die Eng-  
länder, die am frühen Morgen bis in unseren zweiten  
Graben vorstießen, durch einen fräftigen Gegenangriff  
von dort wieder verdrängt. Heute früh haben sich hier  
und östlich von Monchy neue Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne und im Westteil der Champagne  
nahm die Artillerietätigkeit abends erheblich zu und  
blieb an vielen Stellen auch in der Nacht lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erkundungsvorstöße brauen in der Lothringer  
Ebene eine Anzahl Gefangene ein.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung der Lage.

An der

Mazedonischen Front

hielt sich die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 17. Juni. (B.Z.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war der Artilleriekampf abends süd-  
östlich von Ypern und nördlich von Armentières hart.  
Südwestlich von Warneton stießen englische Abteilungen  
zweimal vor; sie wurden zurückgeschlagen.

Vom Kanal von La Bassée bis zur Bahn Arras-  
Cambrai herrschte rege Kampftätigkeit der Artillerien.  
Bei Monchy und Croisilles setzten die Engländer ihre  
Vorstöße morgens und abends fort. Während der  
Feind östlich von Monchy glatt abgewiesen wurde,  
drang er nordwestlich von Bullecourt vorübergehend  
in unsere Gräben ein. In Gegenstoß, bei denen wir  
über hiefige Gefangene einbehielten, wurde die Stellung  
zurückgewonnen.

Auch südwestlich von Cambrai sowie zwischen  
Somme und Oise zeigte sich der Feind rühriger als in  
der letzten Zeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisnefront schwoll das Feuer zeitweilig zu  
erheblicher Stärke an.

Am Chemin des Dames brachen abends Stoßtrupps  
eines bayerischen Regiments in die französische Stellung  
nordwestlich des Gehöftes Hurtebise, erklammten sich den  
Besitz einer Vergnügung und hielten sie gegen drei starke  
Gegenangriffe. 25 französische Jäger mit vier Maschinen-  
gewehren wurden hier eingebracht.

In der Champagne war vielfach die Feuerintensität  
rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsintensität westlich von Verdun, südöstlich

von Blerz und im Karpathen-Vorland nahm zu.  
Bei Brezany wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Mazedonische Front.

In der Struma-Niederung räumten die Engländer  
mehrere Ortschaften, nachdem sie von ihnen in Brand  
gesteckt waren.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 18. Juni. (B.Z.B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Yser-Kanal, beiderseits von Ypern, an der  
Oys und von La Bassée bis zum Seneffe-Bach während  
der Nachmittagstunden lebhafteste Artillerietätigkeit. Süd-  
westlich von Warneton, östlich von Vermelles und bei  
Loos scheiterten englische Erkundungsvorstöße. Westlich  
von Croisilles schlugen, wie an den Vortagen, drei  
Versuche der Engländer fehl, im Angriff Boden zu ge-  
winnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im Anschluß an ein morgens mit Erfolg durch-  
geführtes Stoßtruppenunternehmen gegen die fran-  
zösischen Gräben bei Cerny nahm das Feuer hier,  
später auch in breiteren Abschnitten der Aisne-Front  
und in der West-Champagne zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Außer einigen günstig verlaufenen Vorfeldgefechten  
keine wesentlichen Ereignisse.

Auf dem

Deutschen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Doiran-Sees wiesen bulgarische  
Posten mehrere englische Vorstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 19. Juni. (B.Z.B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Flandern- und Artois-Front ist die Lage  
unverändert. In wechselnder Stärke dauert der  
Artilleriekampf an; gestern war er besonders zwischen  
Hoeinghe und Frelinghien lebhaft.

Westlich von Monchy warfen unsere Stoßtrupps  
die Engländer aus einigen Gräben, die bei den Kämpfen  
am 14. Juni noch in Feindeshand geblieben waren.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von neuem versuchten die Franzosen bei Einbruch  
der Dunkelheit, die ihnen kürzlich entrissenen Gräben  
nordwestlich des Gehöftes Hurtebise zurückzugewinnen;  
ihr zweimaliger Anlauf wurde zurückgeschlagen.

In der Champagne drang der Feind gestern morgen  
nach starkem Feuer in einen vorspringenden Teil unserer  
Stellung südwestlich des Hoch-Berges. Ein abends  
unternommener Vorstoß zur Erweiterung seines Be-  
sitzes schlug verlustreich fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Von dem Deutschen Kriegsschauplatz

und von der

Mazedonischen Front

sind größere Kampfhandlungen nicht gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

er Haus-  
men dor-  
gern noch  
gensreich  
en kann.  
det, woll-  
e in der  
kten Tisch  
um den  
ra.  
ahlt, kam  
ndlich zu  
war ein  
ts Unter-  
n Namen  
berabrede  
ie gnädig  
geben  
e in kurz  
bgefun-  
ie. Ne-  
kommen.  
Berzeihun-  
in seiner

muten, daß er ihren Bitten nachgab, ihr  
laubte, dort zu warten, wo sie ihn so maß-  
gefränkt?  
Sie fürchtete Hans, seinen Blick, seine  
weisend verurteilende Art. Er war un-  
lich gut, duldsam, nachgiebig, nie hatte er  
auch nur mit einem Vorwurf verwiesen,  
wenn dies und jenes im Haushalt nicht  
kamte.

Aber konnte nicht noch alles gut werden?  
brauchte vor Hans nicht die Augen  
überzuschlagen. Nichts hatte sie sich zuschulden  
kommen lassen, als daß sie ihn verlassen.

Das konnte er ihr verzeihen, und er würde  
auch tun, sie hoffte es ganz sicher.

Im Grunde hatte sie ja nie aufgehört,  
ans zu lieben, es hatte sie nur hinausgelockt  
es dem Eimerlei der Tage, und als die Ver-  
schung an sie herantrat, war sie erlegen.

Ja, ja, zurück in ihr Heim, zu den ge-  
hen Menschen! Am Abend, wenn die Kinder  
liefen, wollte sie Hans überraschen, nicht  
mit Bitten nachlassen, bis er ihr erlaubte,  
bleiben und zu föhnen.

Dora hatte nun aber großen Hunger  
kommen, sie ließ sich in der nächsten Bar  
armes Essen geben. Den Nachmittag ver-  
achte sie wie im Traum.

Die Stunden wurden ihr nicht lang.  
los ging sie durch die Straßen. Vielleicht  
te sie sogar die Zeit aufhalten mögen, denn  
näher der Abend rückte, um so banger wurde  
ums Herz.

Auf welche Demütigungen mußte sie sich  
bereiten! Wenn Hans nun einfach die Tür  
schloß, nachdem er gesehen, wer Einlaß

begehrte, wenn er gar nicht erst erlaubte, daß  
sie seine Schwelle überschritt, dann war alles  
verloren.

Die Abende wurden schon länger und  
kühl. Als die Laternen brannten, sagte sich  
Dora: jetzt gehen die Kinder zu Bette. Dafür  
sorgte Ludmilla schon, sie war ja im Grunde  
gutmütig und gefällig.

Dora sprach sich fortwährend Mut ein,  
und als es so weit war, daß sie nicht länger  
zögern durfte, wollte sie noch heute den schweren  
Weg gehen, der aber doch zum heißersehnten  
Ziel führen sollte, da zitterten ihre Knie, und  
sie fühlte, daß sie von allem, was sie Hans  
hatte sagen wollen, kein Sterbenswort über  
die Lippen bringen würde, daß ihr im ent-  
scheidenden Moment nur Tränen zu Gebot  
standen, heiße, flehende Tränen.

Sie ging, bebend am ganzen Körper,  
erbarmungswürdig. Von weitem erspähte sie  
ob Leute vor dem Hause standen, die sie  
gesehen und erkannt hätten.

Doch es war niemand da. Unbemerkt  
schlüpfte sie in den Flur.

Hastig stieg sie die Treppen hinauf. Jetzt  
war sie oben. Ihr starrer Blick hing an der  
verstaubten Korridortür. Doras Atem stockte.  
Sie hob den Hebel zur Klingel, die laut und  
schrill, als durchhalle sie leere Räume, anschlug.  
Zugleich bemerkte Dora, daß das Namensschild  
fehlte.

Dann wohnte Hans hier also nicht mehr.  
Das war ein Schlag, unter dem die arme  
Frau fast zusammenbrach.

Langsam ging sie die Treppen hinunter,  
einmal blieb sie stehen, um sich die Augen

zu trocknen. Dann war sie draußen.

Auf einer Bank am Wege ließ sie sich  
nieder, um sich zu sammeln. Um sie her  
sprachen die Menschen in gedämpften, ernsten  
Worten von den Deutschhassern, den sieg-  
reichen, aber blutigen Kämpfen weit draußen  
in Feindesland, den Bekannten, welche bereits  
auf dem Felde der Ehre gefallen.

Doras Aufmerksamkeit wurde rege, sie  
erinnerte sich erst jetzt wieder daran, daß sie vor  
langen Wochen geglaubt, Hans in der feld-  
grauen Uniform gesehen zu haben.

Sie begriff, daß das Schicksal eine weit  
größere Scheidewand zwischen ihnen auf-  
gerichtet, als sie selbst es getan.

„O mein geliebter Mann, wo bist du?“  
Klagte sie in ihrem Herzen, „wo sind unsre  
Lieblinge?“

Die Kinder befanden sich in Ludmillas  
Obhut, morgen wollte sie das Fräulein be-  
suchen, dort würde sie auch ihres Mannes  
Adresse erfahren.

17. Kapitel.

Um Ludmillas Wohnung zu erfahren,  
begab Dora sich schon am nächsten Tage nach  
dem Polizeipräsidium. Aber dem Anschein  
nach hatte das Fräulein Berlin verlassen, sie  
war polizeilich nicht gemeldet.

Es wurde Dora immer klarer, daß die  
Hand des Schicksals schwer auf ihr ruhte.  
Wer mochte wissen, ob sie jemals diejenigen  
wiedersah, welche sie, einem Irrelicht nachjagend,  
verlassen hatte?

Sie war gebrochen. Ihr Stolz, ihre  
Hoffnungen dahin.

(Fortsetzung folgt.)



# Arbeiter,

männliche sowohl wie weibliche, auch jugendliche sucht

Friedrichsdorfer Nudelfabrik  
**Theodor Haller**  
Friedrichsdorf (Taunus).

## Notiz.

Am 20. 6. 17. ist eine Bekanntmachung, betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Braunstein“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Wir kaufen zurzeit der Ernte jedes Quantum

**Kirschen, Erdbeeren,  
Johannisbeeren,  
Stachelbeeren,  
Pflaumen und Äpfel.**

Offerten erbitten

**W. Spies & Co., G. m. b. H., Bad Homburg v. d. H.**

## Alle Drucksachen

für den Geschäfts-Bedarf, für  
Vereine, Behörden und Private  
liefert in vornehmer und stil-  
gerechter Ausführung, in jeder  
Auflage, rasch und preiswert  
Buch- und Kunstdruckerei  
**Schäfer & Schmidt**  
Friedrichsdorf (Taunus)  
Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.

## ABT-ALBUM

15 der schönsten Lieder

== für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung ==  
geheftet Mk. 1,25, gebunden Mk. 2,50.

Enthält u. a.: Gute Nacht, du mein her-  
ziges Kind, Waldandacht, Lindenwirtin.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger  
gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei.

Verlag von **P. J. Tonger, Köln am Rhein.**

## Notiz.

Am 20. 6. 17. ist eine Bekanntmachung betr. „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

## Notiz.

Am 20. 6. 17. ist eine Bekanntmachung, betr. „Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

## Eine Anzahl Arbeiter

auch Jugendliche und Kriegsbeschädigte sofort gesucht.

**Emil C. Privat, Lederfabrik.**

Bad Homburg v. d. Höhe.

## Städtisches historisches Museum.

Von Sonntag, den 10. Juni ab sind für die Be-  
sichtigung des städtischen historischen Museums  
folgende Tage und Stunden festgesetzt:

**Dienstag, Freitag, Sonntag**

von 10 bis 12 Uhr

**Mittwoch**

von 2 bis 6 Uhr.

Eintrittspreise: an den Wochentagen 30 Pfg., an den  
Sonntagen 20 Pfg., für Vereine und Gesellschaften je  
10 Pfg. die Person.

## Ravensteins ausführliche Kriegs-Karten

vom Westen der Frontabschnitten:  
Sedan-Vouziers  
St. Quentin-Reims  
Charleroi-Maubeuge-Arras  
Dunkirchen, Lille-Zeebrügge.

## Ravensteins Wege-Karte

f. d. Taunus, Lahntal, Westerwald.

## Offizieller Führer

durch den Taunus v. Taunus-Club.

## Ansichts-Karten

v. Taunus. Landschaften aller Art.

## F. A. Désor

Papier- und Buchhandlung  
Friedrichsdorf (Taunus).

## Filet- Heimarbeiterinnen

stets gesucht, für ständige, gut-  
bezahlte Arbeit. Möglichst Probe-  
arbeit einsenden.

**C. Frenkel, Straßburg i. Elß.**  
Desaixstadt 4.

## Zopf- und Sol-Friseur Kesselschlager

Bad Homburg, Konigsstraße 87.

## Zöpfe von Mark 5.— an.

Anfertigung und Ausbesserung  
sämtlicher Haararbeiten. Ausge-  
kämmtes Haar wird in Zahlung  
genommen. Haar-Beobachtung u.  
Behandlung bei Haar-Ausfall.  
Haar-Spalte und kahlen Stellen.